

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Kerstin Celina

Abg. Norbert Dünkel

Abg. Ulrich Singer

Abg. Robert Riedl

Abg. Margit Wild

Abg. Matthias Fischbach

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe nun den **Tagesordnungspunkt 5** auf:

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wahlpflichtfach "Deutsche Gebärdensprache" in Bayerns Schulen einführen (Drs. 18/18938)

Ich gebe bekannt, dass die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hierzu namentliche Abstimmung beantragt hat. – Ich eröffne nun die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt entsprechend der Geschäftsordnung 32 Minuten. Erste Rednerin ist die Abgeordnete Kerstin Celina, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Bitte schön.

Kerstin Celina (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren! Was halten Sie davon, wenn Schüler und Schülerinnen an Regelschulen die Gebärdensprache lernen können? – Diese Frage hat der BR vor wenigen Wochen Passanten und Kindern gestellt. Hintergrund ist, dass die Kultusministerkonferenz im Oktober 2021 die Empfehlung ausgesprochen hat, Gebärdensprache endlich als Wahlfach oder Wahlpflichtfach an den Schulen anzubieten.

Was antworten zufällig ausgewählte Passanten und Kinder, wenn man sie fragt? – Auf den Punkt bringt es gleich der Erste, der sagt: Jede Sprache ist positiv. – Der Nächste antwortet: Kinder kann man am besten damit erreichen, ganz offen auf andere zuzugehen. – Der Übernächste stellt fest: Es gibt viel zu wenig Leute, die Gebärdensprache sprechen. Wir grenzen damit gehörlose Menschen aus. – Ein Knirps strahlt in die Kamera und sagt: Es ist richtig schön. Ich mag es, weil es einfach Spaß macht, es zu lernen.

In der Grundschule in Kaufering lernen die Kinder jetzt schon mit Begeisterung Gebärdensprache. Bei den Bildern im BR Fernsehen geht einem das Herz auf, wenn man sieht, wie sie lernen, wie man das Wort Schneeballschlacht gebärdet oder den Satz "Dann bin ich ausgerutscht und auf den Po gefallen." Gebärden, das heißt mit Hirn

und mit Hand, mit dem Gesicht, mit Mimik, mit dem ganzen Körper. Konzentration, Motorik, Rundumförderung – all das bietet Gebärdensprache. All das zusammen bietet keine andere Sprache.

Warum wird es denn in Kaufering angeboten? – Der Grund dafür ist das große Engagement der Schulleiterin und der Schulfamilie und der Menschen, die mit ihren Spenden dieses Angebot finanzieren. Die Menschen, die Schulfamilien und die KMK gehen alle voran, aber Sie in Bayern kommen nicht hinterher; denn Sie schaffen es nicht, die Bedingungen zu schaffen, damit Gebärdensprache auch ohne Spendengelder unterrichtet werden kann. Das ist das konkrete Ergebnis Ihres "Wir regeln nichts, man kann alles freiwillig machen"-Stils. In Wirklichkeit heißt Ihre CSU-Politik: Man kann alles freiwillig machen und selbst bezahlen. Aber damit erreichen Sie keine Inklusion. Inklusion ist nämlich nicht zum Nulltarif zu haben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir GRÜNE wollen Gebärdensprache als Wahlpflichtfach in Bayern einführen. Wir wollen der Gebärdensprache den ihr gebührenden Platz einräumen. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, mit Körper und Geist zu lernen, was sie im täglichen Leben brauchen können.

Aber Sie von den Fraktionen CSU und FREIE WÄHLER wollen das nicht. Sie lehnen es ab, durch mehr Gebärdensprache mehr Inklusion zu erreichen. Mit dieser Ablehnung machen Sie nichts anderes, als die Gebärdensprache selbst abzuwerten und das Erlernen von Gebärdensprache als weniger wichtig einzustufen als das Erlernen anderer Sprachen. Die meisten Schüler und Schülerinnen werden in ihrem Leben nie nach China oder Japan fahren; aber sie können das problemlos als spät beginnende Fremdsprache wählen.

Aber den gehörlosen Menschen in der Nachbarschaft begegnen sie täglich. Das ist für Sie in der CSU und bei den FREIEN WÄHLERN nicht Grund genug, ein Wahlpflichtfach Gebärdensprache einzuführen, obwohl man damit Inklusion fördern würde. Inklus-

sion wird aber hier gelebt, in den Dörfern und Städten. Dafür ist mehr Gebärdensprache notwendig.

Latein mag als Sprache seit mehr als 2.000 Jahren existieren. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass ich jemanden damit auf der Straße ansprechen kann und Hilfe anbieten oder erbitten kann, ist doch gleich null. Aber der gehörlose Nachbar kann mir mit Mehl aushelfen oder mir vom Einkaufen Eier mitbringen, wenn ich ihn fragen kann. Es ist doch auch eine Frage des Respekts, dass man wenigstens versucht, die Sprache des Nachbarn zu lernen – und zwar nicht nur für Reisen in andere Länder, sondern für Begegnungen hier im eigenen Land, hier bei uns vor Ort.

Die Frage an Sie bleibt deshalb: Wer soll in Zukunft Gebärdensprache unterrichten, wenn Sie jetzt nicht die Basis dafür schaffen und ermöglichen, Gebärdensprache an den Schulen als attraktives Wahlpflichtfach anzubieten? Die Lücke zwischen Bedarf und Angebot wird doch immer größer, je länger Sie klare und einfache Lösungen wie diese, die wir heute hier zu Abstimmung stellen, verweigern. Ich kann das einfach nicht begreifen.

Übrigens ist – ich sage das mal ganz deutlich – Ihr politisches Umgehen mit den Bedürfnissen gehörloser Menschen immer wieder peinlich und diskriminierend. Haben Sie heute mitbekommen, was in Social Media gerade abgeht, nachdem Sie gestern beschlossen haben, die Menschen statt mit einem Gehörlosengeld, wie wir GRÜNE es vorschlagen, mit einer Einmalzahlung abzuspeisen? – Da heißt es nämlich zum Beispiel: Meine Behinderung ist auch nicht einmalig, sondern dauerhaft. – Oder ein Mann rechnet vor, was es kostet, für den Geburtsvorbereitungskurs Gebärdensprachdolmetscherinnen zu bezahlen. Auch das ist mit einer Einmalzahlung nicht zu leisten.

Sie von den Regierungsfractionen senden gestern und heute – immer wieder – die Botschaft aus, Inklusion sei ein Randthema. Das ist aber nicht so, Inklusion ist ein zentrales Thema.

Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen von CSU und FREIEN WÄHLERN, reduzieren die Vermittlung der Gebärdensprache auf das absolute Minimum, statt sie zu fördern und damit den Zusammenhalt zu fördern. Während Sie die Einrichtung des Wahlpflichtfaches DGS ablehnen, kommt von allen anderen Seiten Zustimmung zu mehr Inklusion durch mehr Gebärdensprache an Bayerns Schulen. Ich zitiere die Präsidentin des BLLV Simone Fleischmann. Sie sagt in einem Bericht des BR klar: Wir brauchen diese Fachleute an den Schulen. Es braucht diesen Spirit, denn es bedeutet ja etwas. Wenn wir das an der Schule als ein Angebot haben, dann heißt das, wir sind aufgeschlossen für Kinder, die anders kommunizieren, und wir lernen es.

Wie wunderbar ist das denn,

sagt sie,

wenn die Kinder von heute für eine ganz vielfältige Gesellschaft von morgen die Ressourcen lernen [...].

Ich wünsche mir in Bayerns Ministerien genau diesen Spirit, diese Kreativität und diese Vision statt der beim Thema Inklusion dort herrschenden gähnenden Leere und Langeweile. Ich versichere Ihnen aber: Wir GRÜNE bleiben an dem Thema Inklusion dran, und wir werden Ihnen das immer wieder ins Gebetbuch schreiben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank. – Nächster Redner von der CSU-Fraktion: Herr Norbert Dünkel.

Norbert Dünkel (CSU): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Deutsche Gebärdensprache ist seit 2002 in Deutschland als eigene Sprache anerkannt. Mehr als 80.000 Menschen mit Gehörlosigkeit oder sehr schwerer Hörbehinderung nutzen die Gebärdensprache als ihre Muttersprache. Voraussetzung für Teilhabe an unserer Gesellschaft ist, dass Menschen mit ihrer Umwelt kommunizieren können.

Wenn wir auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie im Privatbereich Barrierefreiheit erreichen wollen, dann ist einer der ersten Schritte, auch die Gebärdensprache aufzuwerten. Möglichst viele Menschen müssen motiviert werden, diese Kommunikationsform zu erlernen.

Die Unionsfraktion aus CDU und CSU hat deshalb bereits vor sechs Jahren die Kultusministerkonferenz angeschrieben und darum gebeten, die Gebärdensprache als Unterrichtsfach in Regelschulen einzuführen. Bereits 2016/17 wurde die Gebärdensprache in den Ländern Berlin, Brandenburg und Hamburg als Wahlfach eingeführt; auch in Bayern bereits 2016, zum Beispiel am Hans-Sachs-Gymnasium in Nürnberg. Frau Celina, die Koalition aus CDU und GRÜNEN in Hessen hat es – man höre: als Wahlfach – übrigens erst 2018 eingeführt.

Wir schließen uns dem auch weiterhin an. Der Antrag der GRÜNEN fordert jedoch die Einführung eines Wahlpflichtfaches – und darin besteht der grundlegende Unterschied. Ich gehe deshalb gerne auf diese Überlegungen ein, die Frau Celina hier vorgetragen hat; als Nichtmitglied des Bildungsausschusses ist sie vielleicht auch nicht ganz gut informiert.

Wir müssen sehen, was im Sinne der Bildungsförderung, der Inklusion und der Integration für gehörlose Schülerinnen und Schüler der beste Weg ist. Wir halten den Ersatz einer Fremdsprache – darum geht es hier – oder gar des Unterrichtsfaches Deutsch durch die Gebärdensprache als Pflichtfach unter diesen Gesichtspunkten für einen völlig falschen Ansatz, liebe Kolleginnen und Kollegen. Gehörlose Schülerinnen und Schüler wären somit ja von fundamentalen Bildungsinhalten ausgeschlossen und im Laufe ihrer weiteren Ausbildung – oder in einem Studium – auch von Bildungswegen. Das, liebe Frau Celina, verstehen wir nicht unter Inklusion. Gehörlose Schülerinnen und Schüler können hierfür nachweislich die Leistungsanforderungen erfüllen.

Frau Kollegin Celina, mit der Einführung eines Wahlpflichtfaches, das andere curriculare Lerninhalte ersetzt und Schülerinnen und Schüler in diesen Wahlpflichtklassen zu-

sammenzieht, würden wir überdies dem Kerngedanken der Inklusion genau zuwiderhandeln. Mit der Einführung eines Wahlpflichtfaches zulasten anderer Sprachen erschweren wir außerdem Teile der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe.

In der Schule vor Ort erscheint es uns gerade im Sinn der Teilhabe und mit Blick auf alle Schülerinnen und Schüler wesentlich zielführender, unter Berücksichtigung der örtlichen Situation, der Nachfrage und des Bedarfs DGS als Wahlfach anzubieten; dies wird bereits heute getan.

An den weiterführenden Schulen erfolgt bereits heute grundsätzlich die Förderung von hörbehinderten Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Einzelinklusion. Begleitet werden sie durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst – Hören. Er diagnostiziert, fördert gehörlose Schüler, berät die Schülerinnen und Schüler, deren Mitschüler, die Eltern und die Lehrkräfte. Bei besonderem Bedarf – auch das sollte nicht unter den Tisch fallen – besteht ein Anspruch auf einen ausgebildeten DGS-Dolmetscher. Das steht im Bundesgesetz in § 112 SGB IX. Seit Jahren unterziehen sich – auch das gehört zum Rahmen, zur Kenntnis, zur Behandlung dieser Thematik – hörbehinderte Schülerinnen und Schüler damit erfolgreich den zentral gestellten Abschlussprüfungen oder Abiturprüfungen.

Noch etwas zum Thema Lehrbefähigung im Antrag der GRÜNEN: Ein Wahlpflichtfach Deutsche Gebärdensprache würde entsprechend ausgebildete Lehrkräfte voraussetzen. Im Antrag der GRÜNEN wird – auch zur Sicherung eines qualitativen Angebots – die Erteilung einer Lehrbefähigung für staatlich anerkannte Gebärdensprachdozierende gefordert. Grundsätzlich ist aber – auch das sieht das Schulgesetz bei uns natürlich vor – für eine Lehrbefähigung mindestens das Bestehen der Ersten Staatsprüfung im entsprechenden Lehrfach Voraussetzung für den Unterricht. Das ist hier – auch mangels eines einschlägigen Lehramtsstudiums – nicht gegeben. Wir halten diesen Vorschlag deshalb nicht für zielführend.

Ich fasse zusammen: Wir werden uns weiter an den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom 7. Oktober 2021 orientieren, die ausdrücklich den Weg zum Wahlfach Deutsche Gebärdensprache eröffnen. Dies berücksichtigt auch den Artikel 24 Absatz 3 der UN-Behindertenrechtskonvention, nämlich Bildung in Sprachen zu vermitteln unter Berücksichtigung der bestmöglichen schulischen und sozialen Entwicklung. Dies sehen wir durch die Zulassung von Wahlfächern Deutsche Gebärdensprache wie vor genannt am besten gewährleistet, nicht durch Wahlpflichtfächer.

Abschließend, ein bisschen neben dem Thema – Sie sind immer auf dem Thema Inklusion herumgeritten –: Ich empfinde es als keinen guten Zug gegenüber den Kolleginnen und Kollegen Ihrer eigenen Fraktion und der anderen Parteien in diesem Hause, die sich seit Jahren bemühen, Inklusion nach vorne zu bringen. Wir haben inzwischen Inklusion in allen Schularten. Wir verstärken alle Bemühungen zur Umsetzung der Inklusion, jetzt auch in den weiterführenden Schulen wie Realschulen, Gymnasien, beruflichen Schulen. Wir schaffen jedes Jahr 100 neue Stellen zusätzlich für Inklusion im Personaltableau – jedes Jahr 100! Zwischenzeitlich sind wir bei 1.700 Stellen angelangt. Wir schaffen jedes Jahr 100 neue Stellen zusätzlich für multiprofessionelle Teams, also 100 Stellen für Inklusion und 100 für multiprofessionelle Teams. Wir haben eine völlig neue Struktur aufgebaut, über die Regierungen, über die Schulämter, an den weiterführenden Schulen über die Ministerialbeauftragten. Ich weise energisch zurück, dass hier nichts getan würde, sondern Dinge verschlafen würden. Da haben Sie offenkundig keine Ahnung.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bleiben Sie bitte noch am Rednerpult. – Frau Celina, Sie haben sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet.

Kerstin Celina (GRÜNE): Lieber Kollege Dünkel, wie ich vorhin schon sagte, vermisse ich den Spirit und die Kreativität und die Visionen, um Inklusion in dem Bereich voranzubringen. Es geht nicht darum, jemanden durch individuelle Begleitung in einer

Klasse zu integrieren, wie Sie das vorhin sagten, sondern es geht darum, dass möglichst viele Menschen auf Augenhöhe miteinander kommunizieren können und möglichst viele Menschen im jungen Alter, wenn sie aufnahmebereit und fähig sind, Sprachen zu erlernen, die Deutsche Gebärdensprache lernen können.

Natürlich haben wir ein Wahlfach DGS, aber das Angebot ist abhängig von Spenden oder der Zahlungsfähigkeit der Fördervereine, und es stehen kaum gebärdende Lehrkräfte zur Verfügung. Deswegen muss der Unterricht in Deutscher Gebärdensprache in der Regel durch staatlich anerkannte Gebärdensprachdozenten und -dozentinnen und Honorarlehrkräfte erfolgen. Aber ein kontinuierliches Unterrichtsangebot, –

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ihre Redezeit ist zu Ende.

Kerstin Celina (GRÜNE): – was wiederum bedeuten würde, dass ich dann in Zukunft mehr Menschen habe, die Gebärdensprache können, kriegen wir nicht mit einem Wahlfach hin, sondern nur mit einem Wahlpflichtfach.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte, Herr Dünkel.

Norbert Dünkel (CSU): Wenn ich mich recht erinnere, war der fehlende Spirit nicht Ihre Idee, sondern die von Frau Fleischmann; Sie haben sie zitiert. Das zum Ersten.

Zum Zweiten: Ich glaube, ich habe ausführlich erläutert, worin wir die besonderen Nachteile eines Wahlpflichtfaches sehen, auch im Sinne der Integration, auch im Sinne der Teilhabe, auch im Sinne der Inklusion. Ich habe alles vorgetragen. Daran ändert auch dieser Gesichtspunkt nichts.

Ich möchte noch auf eines zu sprechen kommen, das ist so typisch GRÜNE: Wir ordnen an, und dann muss das gemacht werden. – Auch das Wahlpflichtfach ist ein Wahlfach; niemand muss ein Wahlfach buchen, und es muss niemand ein Wahlpflichtfach belegen. Darin besteht der Unterschied; die Schülerinnen und Schüler können das ganz gut alleine, auch ohne Sie.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön. – Als nächsten Redner rufe ich den Abgeordneten Ulrich Singer, AfD-Fraktion, auf.

(Beifall bei der AfD)

Ulrich Singer (AfD): Wertes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Es ist sehr wichtig und sehr lobenswert, ein guter Ansatz, dass wir das Thema der Deutschen Gebärdensprache hier im Haus diskutieren und dass es dadurch weiter in die Gesellschaft getragen wird.

Auch wir von der AfD-Fraktion setzen uns dafür ein, dass Barrieren abgebaut werden, wo es möglich ist. Frau Kollegin Celina, da sind wir uns völlig einig. Es ist auch unseres Erachtens sinnvoll, zum Beispiel die Gebärdensprache als Wahlfach verstärkt in die Schulen hineinzutragen und dort weiterzuentwickeln.

Der vorliegende Antrag zielt aber auf etwas ganz anderes ab, Frau Kollegin Celina. Sie wollen die Gebärdensprache als Wahlpflichtfach einführen. Dieser Ansatz schießt aus verschiedenen Gründen über das Ziel hinaus. Kollege Dünkel von der CSU hat viele Punkte angesprochen, die ich gar nicht alle wiederholen möchte.

Der Antrag ist in dieser Form meines Erachtens gar nicht umsetzbar. Die klassische Schule ist nicht der richtige Platz, um das vollständig als Wahlpflichtfach abzudecken. Es hat sich gezeigt, dass die bisherigen Versuche und Angebote nicht hinreichend ausgeschöpft wurden. Teilweise wurde die Mindestteilnehmerzahl gar nicht erreicht. Deswegen sollte man hier kleiner anfangen, eben nicht als Wahlpflichtfach, sondern das als Wahlfach weiter fördern.

Uns fehlen vor allem auch die Lehrkräfte, die in Gebärdensprache unterrichten können; sie stehen nicht zur Verfügung und müssten erst ausgebildet werden. Es ist natürlich eine Herumtrickserei, wenn man dann einfach auf Gebärdensprachdolmetscher

zurückgreifen würde, wie es die GRÜNEN in ihrem Antrag vorsehen. Deswegen sehen wir das sehr problematisch.

Auch ist es so, dass die Einführung eines Wahlpflichtfaches dazu führt, dass andere Wahlpflichtfächer zurückstehen würden, und das wollen wir nicht. Es gibt viele, viele tolle Sprachen, die momentan als Wahlpflichtfächer angeboten werden. Daraus soll man eine aussuchen, und wenn jemand obendrauf noch weitere Sprachen lernen möchte, dann können wir das nur fördern, nur unterstützen. Das ist wunderbar. Da ist die Deutsche Gebärdensprache eine tolle Wahl. Da müssen wir natürlich versuchen, das Angebot zu erhöhen.

Was auch ganz wichtig ist – in der heutigen Diskussion wurde das bisher nicht angesprochen –: Wir haben hervorragende Hörzentren, die sind sehr gut qualifiziert. Da haben wir die gebündelte Kompetenz, um Menschen, die hörbehindert sind, zu unterstützen. Hier gibt es eine Förderung in Kleingruppen; sie ist unter pädagogischer Anleitung hervorragend ausgestattet. Hier haben wir die Fachkompetenz, wir haben die Sozialkompetenz, und wir geben den Schülern auch noch ein gesteigertes Selbstbewusstsein und Persönlichkeitsbildung mit auf den Weg. Dafür sind diese Zentren hervorragend geeignet, man kann sie nur loben.

Unser Vorschlag wäre, in größeren Gemeinden, zum Beispiel im Rahmen von Volkshochschulen, die Deutsche Gebärdensprache zu fördern und zu unterrichten. Im Rahmen weiterer Pilotprojekte könnte man das als Wahlfach anbieten.

Ich fasse zusammen, geschätzte Kollegen: Viel wichtiger ist, dass die Schule wieder Schule wird. Der Fokus muss doch erst mal darauf liegen, die Bildungslücken der letzten zwei Jahre zu schließen, nicht zusätzliche Angebote hopplahopp zu schaffen, die wir so gar nicht einführen können, weil uns die dazu erforderlichen Lehrkräfte fehlen.

Wer die Gebärdensprache erlernen möchte – das kann ich nur unterstützen –, der kann auf bestehende Einrichtungen zurückgreifen. Diese Einrichtungen – das ist sehr wichtig – sind auszubauen. Wir brauchen weitere Projekte und müssen das fördern,

damit die Deutsche Gebärdensprache in möglichst vielen Schulen als Wahlfach angeboten wird. Aber darauf, Kollegin Celina, zielt Ihr Antrag nicht ab. Sie gehen in eine ganz andere Richtung, und deswegen können wir diesen Antrag nur ablehnen. Aber, wie gesagt, es ist gut, dass wir das Thema diskutiert haben; es muss stärker ins Bewusstsein rücken, und dann wird sich hier sicherlich auch bei der Unterrichtung im Rahmen von Wahlfächern etwas tun.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke, Herr Kollege Singer. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Robert Riedl, FREIE-WÄHLER-Fraktion.

Robert Riedl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident!

(Der Redner trägt in Gebärden vor – Beifall)

Ich gehe davon aus, dass nur wenige von Ihnen verstanden haben, was ich gesagt habe. Das ist ganz normal; denn es war nicht einfach, sondern schwer. Ich wiederhole es: Guten Abend, meine sehr geehrten Damen, guten Abend, meine sehr geehrten Herren! Wie geht es Ihnen? Mir geht es super. Ich habe kein Corona. – Dies ist das Zeichen für Corona.

(Der Redner trägt in Gebärden vor)

Dieses Zeichen heißt: Mein Name ist. Das Erste, was ich gezeigt habe, war Gebärdensprache. Das Zweite hat nichts mit der Gebärdensprache zu tun. Es war eine Methode, das Lesen zu lernen, sogenannte Handzeichen, die in Diagnose- und Förderklassen genutzt werden, um das Lesen mit Bewegung zu erlernen.

Meine Damen und Herren, ich weiß, wie schnell kleine Kinder diese Zeichen lernen. Ich mache das seit 25 Jahren. Ich muss aber dazu sagen: Ich beherrsche die Gebärdensprache nicht. Ich habe mich nur gut vorbereitet.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, so, wie es sehende Hände gibt, zum Beispiel beim Greifen und beim Fühlen, gibt es auch sprechende Hände für die Gestik, zum Dirigieren oder zum Kommunizieren. Schon allein die Tatsache, dass nur ganz wenige die Deutsche Gebärdensprache verstehen oder anwenden können, zeigt uns, wie richtig, wichtig und notwendig es ist, dieses Thema in diesem Hohen Haus zu behandeln. Darüber sind sich, glaube ich, alle Fraktionen einig. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, der Weg, wie man Menschen sensibilisieren kann, die Deutsche Gebärdensprache als nicht Betroffene zu erlernen, unterscheidet uns.

In einem Arbeitskreis und nach vielen Gesprächen mit Gebärdensprachdolmetschern und Betroffenen sind wir zu der Einsicht gekommen, dass der Weg, den dieser Antrag aufzeigt, nicht der richtige ist. Ich vergleiche diesen Antrag mit einer Person, die einen neuen Fußballverein gründen möchte, aber gleich in der Bundesliga spielen will. Sie hat weder Spieler noch Trainer noch Trainerausbilder. Sie hat noch nicht einmal einen Fußballplatz. Das geht nicht. Auch ein solcher Verein muss in der A-Klasse anfangen. Genauso verhält es sich mit dem Inkludieren der Gebärdensprache.

Meine Damen und Herren, das Ziel, die Gebärdensprache als Wahlpflichtfach in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I zu verankern, ist nicht umsetzbar. Das wird nicht funktionieren. Wir müssen die Kinder schon in der Kita spielerisch an die DGS heranzuführen. Die Kinder sollen mit anderen nicht betroffenen Kindern kommunizieren. Möglicherweise kennt der eine oder andere von Ihnen das Projekt "Talking Hands".

Wir haben in Bayern 1.839 allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe I. In diesen Schulen wollen Sie ein Wahlpflichtfach einführen. Eine zweite Zahl, die vielleicht noch wichtiger ist: Wir haben in Landshut die einzige Stätte, die in der Deutschen Gebärdensprache ausbildet. Um dort den Bachelor zu erreichen, brauchen die Studierenden sieben Semester.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Kollege, ich muss Sie leider darauf hinweisen, dass Ihre Redezeit abgelaufen ist. Ich möchte mich ganz herzlich für diese außergewöhnliche Rede bedanken. Ich möchte Sie aber darauf aufmerksam machen, dass die Kolleginnen und Kollegen, die hinter Ihnen saßen, Schwierigkeiten hatten, die Gebärden zu erkennen. Bei der Anwendung der Gebärdensprache sollten die Redner daran denken, dass auch die hinter ihnen Sitzenden alles mitbekommen sollten.

Robert Riedl (FREIE WÄHLER): Es tut mir leid. Ich hätte noch 30 Sekunden gebraucht, um Ihnen einige Punkte näherzubringen. Das können wir vielleicht an anderer Stelle machen.

(Beifall)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: So machen wir das. – Die nächste Rednerin ist Frau Kollegin Wild für die SPD-Fraktion.

Margit Wild (SPD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte gern den Begriff des inklusiven Spirits aufgreifen, der mir sehr gut gefallen hat. Da ich allen Vorrednerinnen und Vorrednern sehr aufmerksam zugehört habe, habe ich bei dem Beitrag von Norbert Dünkel sehr gestutzt, weil er, als dieser Antrag im Bildungsausschuss behandelt wurde, nicht gesprochen hat. Damals hat Frau Kollegin Barbara Regitz das Wort ergriffen. Damals schien mir das mit dem inklusiven Spirit noch nicht so ganz zu funktionieren. Frau Regitz hat nämlich gesagt, wenn jemand ein Handicap bei der Hörleistung habe, gäbe es das Hörzentrum. Dort könnte diese Person besonders gut gefördert werden. Im Regelschulwesen könnte ein Wahlpflichtfach, wie es die GRÜNEN wollten, nur eine Ergänzung sein. – Ich will nicht weiter zitieren. Die CSU-Fraktion muss jedenfalls noch ein Stück weit an ihrem inklusiven Spirit arbeiten. Ein Lob an den Kollegen von den FREIEN WÄHLERN.

(Beifall bei der SPD)

Es ist wichtig, dass wir dieses Thema aufgreifen und darüber sprechen. Hier gibt es ganz unterschiedliche Herangehensweisen. Wir können uns trefflich darüber austauschen, ob es klug und sinnvoll ist, die Gebärdensprache als Wahlfach oder Wahlpflichtfach einzuführen. Da ist sich die Kultusministerkonferenz in ihrer Empfehlung auch nicht ganz einig. Liebe Frau Kollegin Celina, ich kann diesem Schritt durchaus folgen. Wir haben dem auch im Bildungsausschuss zugestimmt.

Deutschlandweit nutzen circa 200.000 Menschen die Gebärdensprache, und das aus den unterschiedlichsten Gründen. Seit dem Jahr 2002 ist die Gebärdensprache eine anerkannte Sprache. Trotzdem ist sie keine Sprache wie zum Beispiel Italienisch, Spanisch oder Französisch, die man zusätzlich lernen kann, um sich im Arbeitsleben oder im Urlaub zurechtzufinden. Nein, für gehörlose Menschen ist das die einzige Sprache, die sie lernen und beherrschen können. In einer inklusiven, solidarischen und gerechten Gesellschaft ist es daher wichtig und sinnvoll, dass wir diese Sprache ernst nehmen und erlernen können.

Ich glaube, dass wir alle uns in fünf oder acht verschiedenen Sprachen begrüßen und bedanken können. Auch verschiedenste Floskeln und Redewendungen in verschiedenen Sprachen haben wir, denke ich, alle im Repertoire. Aber wer von uns, außer Herr Kollege Riedl, kann in der Gebärdensprache Hallo, Danke oder etwas anderes ausdrücken? Ich nehme mich da in gar keiner Weise aus. Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention haben wir uns für eine inklusive Gesellschaft entschieden. Dafür müssen wir etwas tun. Das gibt es nicht zum Nulltarif.

Ich habe es schon angesprochen: Natürlich gibt es die Möglichkeit, die Erlernung der Gebärdensprache im Rahmen eines Wahlfachs oder eines Wahlpflichtfachs anzubieten. Dieses Thema muss aber ernster genommen werden. Kinder mit beeinträchtigter Hörleistung müssen auch die Möglichkeit haben, an die Regelschule zu gehen. Diejenigen von uns, die schon länger in diesem Parlament sind, wissen, dass wir einmal um die Weihnachtszeit eine Petition behandelt haben, bei der es um zwei gehörlose Mädchen an einer Regelschule ging, und es nicht möglich war, diese Mädchen an der

Schule adäquat zu unterstützen und zu fördern. Erst auf das Betreiben des Abgeordneten Martin Güll von der SPD hat sich das Kultusministerium bereit erklärt, für diese Mädchen einen Gebärdensprachdolmetscher zu bezahlen. Das ist toll. Wir sind nicht mehr bei null. Es ist aber noch ein weiter Weg zu mehr Gerechtigkeit, zu mehr Solidarität und zu mehr Inklusion. Eigentlich kann es nicht sein, dass wir eine offiziell anerkannte Sprache immer noch ignorieren. Wir stimmen diesem Antrag zu.

(Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Frau Wild. – Der nächste Redner ist Herr Kollege Matthias Fischbach von der FDP-Fraktion.

Matthias Fischbach (FDP): Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Empfehlung der Kultusministerkonferenz, die jetzt schon mehrmals angesprochen worden ist, bezieht sich auf ein Wahlpflicht- oder ein Wahlfach. Beides ist also möglich. Aber es muss etwas passieren. Wir sollten – darum geht es auch bei dem Antrag, denke ich – diesen Impuls aufgreifen; denn das Ziel ist allen klar: Wir wollen Inklusion verbessern, und wir wollen es eben auch nicht hörgeschädigten Kindern ermöglichen, Gebärdensprache zumindest einfacher zugänglich lernen und vielleicht am Unterricht teilnehmen zu können. Es muss ja nicht immer die große Entscheidung sein, ein Studium aufzunehmen, um Gebärdensprachdolmetscher zu werden; aber Grundlagen für das Ganze zu legen, wäre schon mal ein Anfang.

Dennoch muss ich sagen, dass es in der Umsetzung in Bayern immer noch viele Fragen gibt, die offengeblieben sind. Es wurde gerade angesprochen: Wir haben im Ausschuss eine Debatte gehabt, bei der die Fragezeichen noch größer waren. Da ging es noch mal zurück in die Förderschulen; da gab es das Angebot mehr oder weniger, aber nicht in der Regelschule. Das ist eben nicht der Inklusionsgedanke. Das wurde dann auch im Sozialausschuss und gerade im Plenum noch einmal entsprechend nachgeschärft.

Jetzt ist die Frage: Wahlpflicht- oder Wahlfach? Damit kann ich leben. Aber es muss halt etwas passieren. Ich glaube, wir sind uns auch so weit im Klaren, dass wir nicht bayernweit ein dichtes, flächendeckendes Angebot an jeder Schule brauchen werden. Das ist auch nicht realistisch, allein schon deswegen, weil es nicht genügend Gebärdensprachdolmetscher gibt oder Personen, die dafür ausgebildet werden können. Aber es sollte zumindest an einzelnen Schulen die Möglichkeit geben, das Fach dauerhaft anzubieten und nicht auf einzelne Spenden angewiesen zu sein, um jemanden als Gebärdensprachdolmetscher zu engagieren, wie das zum Beispiel beim Hans-Sachs-Gymnasium in Nürnberg, das vom Kollegen Dünkel angesprochen worden ist, der Fall war. Ich weiß auch nicht, ob das Angebot aus dem Jahr 2016 heute immer noch läuft. Da müsste man noch mal nachforschen. Aber unabhängig davon ist Bayern größer und kann das Fach an mehr als an einer Schule anbieten.

Mir fehlen noch die Rahmensetzungen durch das Kultusministerium. Ich habe einfach drei Fragen, die auch mit dem Antrag hier adressiert werden:

Erste Frage: Wo bleibt jetzt eigentlich das länderspezifische Curriculum für Bayern? Das ist eigentlich der Impuls, der von der KMK mit dieser Empfehlung ausgeht.

Zweite Frage: Wo bleibt denn die Erklärung, wer die Lehrkräfte sein könnten? Was wollen wir da noch haben? Reicht uns der Gebärdensprachdolmetscher, oder wollen wir noch eine zusätzliche pädagogische Qualifikation haben? Auch auf diese Frage fehlt mir heute noch eine Antwort. Sie muss eigentlich kommen. Ich bin gespannt, ob vielleicht die Staatssekretärin etwas dazu sagen kann.

Dritte Frage: Wie kriegen wir es mit der Finanzierung hin? Es kostet etwas, wenn man so einen Kurs einrichten möchte. Entsprechend braucht es auch Antworten auf diese Frage.

Letzten Endes sind wir als Liberale offen dafür, wie man es macht, Hauptsache, es gibt bald eine Lösung für das Ganze. Nach all den Erklärungen der Debatte habe ich noch nicht den Eindruck, dass wir wirklich auf dem Weg sind. Ja, wir machen viel beim

Thema Inklusion, aber an dieser Stelle fehlt mir noch die überzeugende Antwort. Deswegen unterstütze ich lieber den Antrag der GRÜNEN mit all den Punkten, die wir diskutiert haben, als dass wir das Thema einfach nur vertagen. In diesem Sinne: vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Herr Kollege Fischbach. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen nun zur namentlichen Abstimmung. Nehmen Sie bitte wieder Ihr Abstimmungstool zur Hand. Die Abstimmungszeit beträgt 3 Minuten. Das Ergebnis wird im Anschluss bekannt gegeben. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie möglichst die 3 Minuten verfügbar sein sollten. Wenn es zu Problemen kommt – das kann ja ganz selten mal vorkommen –, dann müssten wir die Abstimmung in anderer Form wiederholen. Damit eröffne ich die Abstimmung.

(Namentliche Abstimmung von 19:44 bis 19:47 Uhr)

Die Abstimmungszeit endet in 15 Sekunden. – Die Abstimmung ist beendet. Das Ergebnis gebe ich in Kürze bekannt.

Ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Wahlpflichtfach ‚Deutsche Gebärdensprache‘ in Bayerns Schulen einführen" auf Drucksache 18/18938 bekannt. Mit Ja haben 28 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 63 Abgeordnete gestimmt, null Stimmenthaltungen. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Damen und Herren, damit ist die Sitzung geschlossen. Ich wünsche einen schönen Nachhauseweg.

(Schluss: 19:49 Uhr)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 23.02.2022 zu Tagesordnungspunkt 5: Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Wahlpflichtfach "Deutsche Gebärdensprache" in Bayerns Schulen einführen (Drucksache 18/18938)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus				Fackler Wolfgang		X	
Adje Benjamin				Dr. Faltermeier Hubert		X	
Aigner Ilse				Fehlner Martina			
Aiwanger Hubert				Fischbach Matthias	X		
Arnold Horst				Flierl Alexander		X	
Aures Inge	X			Flisek Christian			
				Franke Anne			
Bachhuber Martin				Freller Karl			
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter				Friedl Hans		X	
Bauer Volker		X		Friedl Patrick			
Baumgärtner Jürgen				Fuchs Barbara			
Prof. Dr. Bausback Winfried		X		Füracker Albert			
Bayerbach Markus							
Becher Johannes				Gehring Thomas			
Becker Barbara				Gerlach Judith			
Beißwenger Eric		X		Gibis Max		X	
Bergmüller Franz		X		Glauber Thorsten			
Blume Markus				Gotthardt Tobias		X	
Böhm Martin				Gottstein Eva			
Bozoglu Cemal	X			Graupner Richard		X	
Brandl Alfons				Grob Alfred			
Brannekämper Robert				Güller Harald	X		
Brendel-Fischer Gudrun		X		Guttenberger Petra			
von Brunn Florian							
Dr. Büchler Markus				Häusler Johann		X	
Busch Michael				Hagen Martin			
				Prof. Dr. Hahn Ingo			
Celina Kerstin	X			Halbleib Volkmar	X		
Dr. Cyron Anne				Hartmann Ludwig			
				Hauber Wolfgang		X	
Deisenhofer Maximilian				Haubrich Christina			
Demirel Gülseren	X			Hayn Elmar			
Dorow Alex		X		Henkel Uli		X	
Dremel Holger		X		Herold Hans		X	
Dünkel Norbert		X		Dr. Herrmann Florian		X	
Duin Albert				Herrmann Joachim			
				Dr. Herz Leopold			
Ebner-Steiner Katrin				Dr. Heubisch Wolfgang	X		
Eck Gerhard				Hierneis Christian	X		
Eibl Manfred				Hiersemann Alexandra	X		
Dr. Eiling-Hütig Ute				Hintersberger Johannes			
Eisenreich Georg				Högl Petra			
Enders Susann		X		Hofmann Michael		X	
Enghuber Matthias		X		Hold Alexander			
				Holetschek Klaus			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Hopp Gerhard			
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas			
Huml Melanie			
Jäckel Andreas		X	
Dr. Kaltenhauser Helmut	X		
Kaniber Michaela			
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro			
Klingen Christian		X	
Knoblach Paul			
Köhler Claudia			
König Alexander		X	
Körber Sebastian			
Kohler Jochen		X	
Kohnen Natascha			
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas			
Kühn Harald			
Kurz Susanne			
Ländner Manfred		X	
Lettenbauer Eva			
Löw Stefan		X	
Dr. Loibl Petra			
Lorenz Andreas			
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland		X	
Maier Christoph			
Mang Ferdinand			
Mannes Gerd			
Markwort Helmut			
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate			
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen	X		
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep	X		
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth			
Muthmann Alexander			
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzing Stephan		X	
Osgyan Verena	X		
Pargent Tim			
Prof. Dr. Piazolo Michael			
Pittner Gerald			
Plenk Markus			
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Radler Kerstin			
Radlmeier Helmut			
Rauscher Doris	X		
Regitz Barbara			
Reiß Tobias		X	
Riedl Robert		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus			
Ritter Florian			
Rüth Berthold			
Dr. Runge Martin			
Sandt Julika	X		
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas		X	
Scharf Ulrike			
Schiffers Jan			
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi			
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin			
Schuberl Toni	X		
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina			
Schuster Stefan			
Schwab Thorsten		X	
Schwamberger Anna	X		
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd			
Siekmann Florian			
Singer Ulrich		X	
Skutella Christoph	X		
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Dr. Spitzer Dominik	X		
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf			
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Dr. Strohmayr Simone			
Stümpfig Martin	X		
Swoboda Raimund			
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter			
Tomaschko Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Trautner Carolina			
Triebel Gabriele			
Urban Hans			
Vogel Steffen			
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth			
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine			
Weigert Roland			
Widmann Jutta			
Wild Margit	X		
Winhart Andreas		X	
Winter Georg		X	
Zellmeier Josef			
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian	X		
Gesamtsumme	28	63	0